

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

17.) Der Denk-Spruch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805)

Thränen, und Bluts-Tropfen besprenget, möchte danken: Drittens, daß er dabey herzlich GOTT anriefe, daß er ihm zu seiner Zeit, ein seliges Ende beschehren, seinem Leibe in der Erden eine sanfte Ruhe, und am Jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben verleihen wolle. (c) Mein GOTT! Hilf mir zu solchem und dergleichen andächtigen gottseligen Übungen, und laß sie ohne falsch, doch nicht ohne Frucht bey mir seyn!

(a) Francisc. Alban. Baro Verulam. in Hist. vit. & mort. Operum. p. 530.

(b) de Carolo V. sic. Fam. Strada. lib. 1. decad. 1. de Bell. Belg. p. 9. refert.

(c) Francisc. Bergia. referent. Ribadeneira l. 4. Vir. c. 4. allegant. Oliverio Bonartio in Sir. cap. XL. p. 608.

17.) Der Denk-Spruch.

GOTTHOLD fand auf der Reise in einer Kirchen mit Rötel-Stein angeschrieben: Mit GOTT weiter! nebst zweien Buchstaben, (die Zweifelsfey des Schreibers Namen bedeuteten,) und der Jahr-Zahl, und gedachte, daß vielleicht ein Durchreisender, welcher GOTT für seinen gnädigen Schutz, durch welchen er ihn bis hieher gebracht, in der Kirchen gedanket, und um ferneres gnädiges Geleit gebeten, diese Worte guter Meynung hieher geschrieben, sagte darauf bey ihm selbst: Diß solte billig der Denk-Spruch aller Christen

sten seyn: Mit GOTT, mit IESU Hilfe weiter! theils zum Trost, denn GOTT hilft eine Last nach der andern ablegen, er hilft einen Tag nach dem andern in diesem betrübten und mühseligen Leben überstehen und vorbey bringen, und wird weiter helfen, er wird uns auf der Wallfahrt unsers Lebens nicht verlassen noch versäumen, bis wir zum Ende kommen, und in das himmlische Vatterland gelangen, da wir bey ihm süßlich und ewig ausruhen werden; theils zur Aufmunterung in der wahren Gottseligkeit; Wie ein rechtschaffener Christ gesinnet sey, lehret der heilige Apostel mit den nachdenklichen Worten: Phil. 3, 12. 13. Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey, ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo IESU ergriffen bin. Ich vergesse was dahinden ist, und strecke mich zu dem, das da fornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOTTES in Christo IESU. Der theure Apostel gebraucht, meinem Ansehen nach, zweyerley Gleichniß, ich bin, will er sagen, meinem HERRN IESU, wie einer Mutter ihr trautes Kind, er hat mich mit seiner Gnade ergriffen und umfaßet, er hat mir manchen süßen Kuß im Geist gegeben, er hat mich oft an sein Herz und Brust

gedrückt, er hat mich in Trübsal mit den
Brüsten seines Trostes erquicket, und trägt
mich noch izo auf seinen Armen, und leitet
mich mit seinen Augen, allmählich beginne
ich dieses liebevolle Mutter-Hertz zu erkennen,
ich schlage ihm zuweilen, wiewohl in grosser
Schwachheit, meine Glaubens-Arme um
den Hals, ich herze ihn in Liebe, ich sehne
mich nach ihm mit Verlangen, und wird diß
meine höchste Freude seyn, wann ich ihn von
Tagen zu Tagen mehr erkennen, mehr lie-
ben, mehr loben mag, und daher kömmts,
will er weiter sprechen, daß mich immer dün-
ket, alles was ich bißhero in meinem Apo-
stel: Amt zur Ausbreitung der Ehre des
HErrn Jesu, wie auch was ich in der U-
bung der Gottseligkeit gethan und gelidten,
das sey nicht werth, daß man daran gedens-
ke: Ich bin einem Läufer in der Rennbahn
gleich, der nicht hinter sich stehet auf den
Weg, den er zurück gelegt, sondern immer
nach dem fürgesteckten Ziel und aufgesetzten
Kleinod sich sehnet, und nicht ruhet, biß er
es erreicht. Ach mein Erlöser und süßest er
Heyland, gib mir ein solches Hertz! Was
ist, was ich bißher in meinem Christenthum
gethan und gelidten habe? Mich dünket, es
ist lauter nichts: Nun HErr Jesu! Mit
Gott weiter: Immer weiter im Glauben,
weiter in der Liebe, weiter in der Gedult und
Hoff-